Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 24 (1934)

**Heft:** 29

Rubrik: Rundschau

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wärch, är gäb, daß dä Säge guet unger Dach chömi." Die Jungen ergreifen ihre Werkzeuge, Krug und Korb und nun geht es, müden Schrittes, aber unter Lachen und Scherzen heim zu.

Nun reihen sich die Tage aneinander, einförmig in

ihrer Arbeit, einer härter als der andere.

Vor Tau und Tag, an jedem Morgen singen die Sensen ihre Lieder, da und dort. Wiese um Wiese sinkt in den Sonnentraum. Was am Morgen noch grün und lebendig wogte und wellte, liegt gegen Abend in weiter, welkender Spreite.

Nachmittags donnern die Wagen durch die Dorfgassen. Die Hufe der Rosse schlagen schwer auf. — Bei klarem himmel nimmt man sich Zeit, wenn aber gewitterschwangere Wolken aufsteigen, jagen sie Wenschen und Tiere in wilde Eile. Da höckelt auf manchem vorbeisprengendem Wagen ein altes Muetterli, ein sahmes Aenneli, ein schütterer Großätti. "Zuecheräche u zämemache cha o die usrangierti Mannschaft", pflegte Bärenwirts Dolf zu sagen.

"Hüt gits acht Fueder n ztue", sagt am Mittwoch mittag der Aetti im Sternenried. "Hüt hei mer Wärch a

der Chunkle."

Kurz nach dem Mittagessen fährt Mutter Bäbeli mit dem Zimiskorb und dem "Dudeli" (kleine Korbflasche) auf die Aegertenmatte. Schon beim Mittagessen hatte sie erklärt: "Hüt Nohmittag rücken i de o us."

Der Hämmi hält das Leitseil fest in der Faust. Er hat vier Wagen zusammengekoppelt. Da heißt es aufpassen, daß die Rosse gut gehen und die Wagen den Kank sinden

Draußen auf der Wiese lüpft er sein Müetti gar sorglich vom Wagen. "Do ha-n-i für Euch e liechte Räche usegsucht", sagt er und reicht denselben der Mutter mit lintischer Gebärde. "Dank heigisch", sagt diese, "aber i hätt e schwärere o no möge. Isch das jet eine vo dene neumödische wäutsche? — E stufe u gäbige isch es de nadisch, das mueß i scho säge." — Sichtlich erfreut ob der zarten Ausmerksamkeit ihres Sohnes, beginnt sie ihr Werk und zieht den Rechen gar emsig dem Zachbord nach.

und zieht den Rechen gar emsig dem Bachbord nach.

Und nun türmen sich die Wagen, einer nach dem andern. Einer nach dem andern schwantt von der Wiese und wird mit Peitschenknallen, mit Hüst und Hott einsgesahren. Auf der Aegertenmatte wird nichts besohlen und

doch geht alles wohlgeordnet seinen Gang.

Seppli steht bei den Rossen und wehrt die Bremsen. Durs ladet die Fuder, spannt die gewaltigen Arme aus und empfängt Samis und Karis Gableten wie ein König. Der Wagen ist sein Tron, das Heu sein Reich. Das Darschlagen ist eine Kunst, die nicht jeder kann und manchem Neuling gerät das Fuder "überort", oder verrutscht, daß es jämmerlich vom Wagen "tschöderlet".

Bardi Chlaus, der Aetti und Breni, die alte Magd, machen zusammen und werfen das Seu an Walmen. Mäbeli und Elise rechen dem Fuder nach. Alles geht scheinbar bedächtig, aber es geht unentwegt und sicher dem Ziele

entgegen.

Die Sonne steht schon tief im Westen, wie der Durs das achte Mal vom hohen Fuder ruft: "Gäbit der Bindbaum! U dir, Meitscheni, rächet ab! Schtrählet das Fuder wie nes hübsches Meitschi wo 3'Tanzsundig wott." — Und Mutter Bäbeli trappet hinzu und besiehlt: "Löt de d'Abstächete am Bode liege für Bardi Chlauses Geiße. Aer isch i de große Wärch o ne gäbige Chummerzhülf! U we mir ab der Matte sp., cha ner no der Räche schleipfe. Das git no viel."

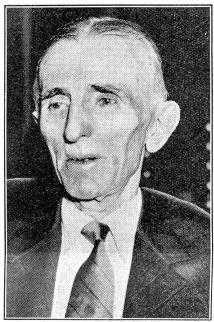
Endlich ist alles daheim. Da erst beginnt das große und mühselige Werk des Abladens. Die Sensen werden neu gedengelt, das Bieh versorgt, gegraset und "gässe much me o ha, un im Heuet bruchts öppis unger Jäng ...", sagt Watter Bäbeli.

Und doch wird es endlich auch still unter dem tiefsfallenden Dach. Nur der Brunnen rauscht tief und geseimnisvoll vor dem nächtlichen Haus, eine Ruh rasselt im Stall mit der Kette, und muht leise.

Das ist die Stunde, wo alse Wiesen noch einmal nächtlich in die weichwellige Luft ihren Duft verströmen. Es ist, als ob unter dem weitausladenden Dach Blumen und Gräser zu neuem Leben erwachten und alse Süße und Wohlgerüche ihres jählings gebrochenen Blumenlebens der stillen Nacht schenkten.

# Hat Tesla die Todesstrahlen erfunden?

Der berühmte Erfinder Nifola Tesla, zurzeit 77 Jahre alt, Entdecker der nach ihm benannten Strahlen, behauptet, sogenannte "Todesstrahlen" entdeckt zu haben. Zur Ers



Dr. Nikola Tesla.

zeugung der Strahlen sei eine Spannung von 50 Millionen Bolt nötig. Die Strahlen sollen in der Lage sein, 10,000 Flugzeuge auf eine Entfernung von 250 Meilen und ganze Armeen zu vernichten; nur allerstärkste Stahlplatten könnten ihnen Widerstand leisten. Dr. Tesla, den unser Bild zeigt, beabsichtigt, seine Erfindung der Genfer Abrüstungskonferenz vorzulegen.

# Rundschau.

Profiteure des 30. Juni.

Reichstanzler Hitler hat vor dem deutschen Reichstag, der aus lauter disziplinverpflichteten Nazis besteht, seine Rechtsertigungsrede gehalten und 77 Todesopfer zugegeben, und der Reichstag dankte ihm für sein Zugreisen. Die ausländische Presse registrierte diese Rede mit dem gleichen Mißtrauen wie schon die frühern Erstärungen, und es waren natürlich Engländer, die hervorshoben, wie der Chef des Dritten Reiches kein Wort des Bedauerns für die erschossen unschuldige Frau von Schleicher gefunden. Daß Herr Hitler die Geschehnisse zu seinen eigenen Lasten nahm, kann ebensogut Mangel an Gesühl für die ungeheure Tragweite der Dinge sein wie wirkliche Entschlossen, die Schicksale Deutschlands zu lenken und zu verantworten. Fast möchte man das erste glauben, und zwar, weil die Erledigung der S. A.-Führer weit eher von

topflosem Draufgängertum, das nicht mehr weiß, was es tut, zeugt, als von überzeugter Sicherheit der Grundsätze.

Unterdessen hat sich gezeigt, wo die wahren Aus= nuter und Profiteure der verhängnisvollen Juni-wende siten. Ueberschauen wir die europäische Gesamtpolitik seit zwei Wochen, dann gewahren wir einen Vormarsch Frankreichs und einen Triumph seiner Ziele, wie man sie Barthous Energie trot aller Bewunderung nicht zugetraut hätte: Blitschnell hat Frankreich zugegriffen. Barthou hat mit einem Kollegen die englische Haupt-

stadt besucht, hat dort mit dem Augenminister Simon über verschiedene Fragen konferiert und Projekte vor= geschlagen — und unter dem Eindruck der neusten Nazitaten sind die Engländerregelrecht zuralten Ententepolitik zurückgeschwenkt. Sie unterstützen vor allem Barthous "Ditpatt", eine Uebereinkunft zwischen Frankreich und Rugland, die sämtlichen Grenzen im Often Europas unangetastet zu lassen. Sie erklären sich bereit, anstelle Frankreichs mit den Polen zu unterhandeln, damit die zwischen Sitler und Frankreich schwankenden alten Berbündeten der Westmächte wissen, wie ernsthaft der Wille der Maßgebenden sei, richtige Friedensgarantien zu bieten. Sie sind es auch, die an Deutschland das Angebot eines baldigen Beitritts zu diesem Vertrag machen. Sie haben durch ihr Beispiel Italien dahin gebracht, daß es ebenfalls den Batt begrüßt, und, ohne weitere Garantien zu übernehmen, beitreten will.

Desgleichen erklärt England seine Bereitwilligkeit, das rote Rugland in Genf zu begrüßen und in den Bölkerbund aufnehmen zu helfen, und Italien stößt ins gleiche Sorn.

Die "Rleine Entente" und der Balkanbund, ju beren moralischen und materiellen Festigung die französische Bolitit so aktiv geworden ist, werden selbstverständlich mit von der Partie sein, und Ungarn samt Desterreich, die vor furzem mit Behemenz die Revision der Berträge propagierten, schweigen gehorsam, da der Revisionschef Mussolini

mit Frankreich und England geht.

Die verhaßten deutschen Liberalisten und Marxisten der vergangenen anderthalb Jahrzehnte sind niemals von den Franzosen dermaßen eingekreist worden, wie die heutigen Regenten in zwei kurzen Wochen, sind niemals unter so ein= deutigen Druck gesetzt und "eingeladen" worden, einem Garantievertrag beizutreten, der die weiteren Ziele "öst= licher Ausdehnung" so radikal abschneidet, wie es der neue Vertrag tut. Man darf nie vergessen, daß eines der Ziele nationalsozialistischer Politik der "Drang nach Osten", die Kolonisation Rußlands war, und daß man vor allem Polen veranlassen möchte, diese Ziele zu den seinen zu machen. Run soll man in Berlin feierlich unterschreiben: Ruglands Westgrenzen sind garantiert. Ein Kompensationsgeschäft mit Polen, das den Korridor gegen russischen Boden abtreten müßte, gibt es nicht ...

Man hat schon konstatieren können, wie Berlin zögert. Seine helle Freude an der Falle, die Deutschland sich selber gelegt, indem es alle andern Mächte abgestoßen, hat der kleine Dollfuß in Desterreich. Er hat die Gelegen= heit zur Umbildung des Kabinetts benutt; Fen wird Generalsicherheitsminister, und zu seiner Legitimierung dient ein neues Geset, das Todesstrafe icon für den blogen Besit von Sprengmit= teln anwendet. Berbrecher werden gehenkt. Trothdem haben am Sonntag allenthalben Attentäter gehauft, und in ber Nähe Wiens rote Regierungsgegner ein großes Meeting abgehalten. Man hat den Eindrud, dak bie Nazis, die von Hitler losrüden, Fühlung mit dem roten Schutbund suchen, und daß die waren "Kommunisten" Bujug von rechts her erhalten. Die Frage steht offen, ob in Desterreich Dollfuß und die Regierung oder die Geschlagenen des Februar mehr von der innern Krise des Nationalsozialismus profitieren werden.

#### Generalstreik in Kalifornien.

Ein Ereignis von unabsehbarer Tragweite spielt sich in und um San Franzisco ab. Bielleicht hängt das Vertrauen, das man Roosevelt entgegenbringt, von der Erledigung des großen Arbeitskonfliktes ab, der auf alle Städte der pazifischen Küste übergreift und eine regelrechte Machtprobe zwischen den nun "erlaubten" Gewerkschaften einerseits, dem Unternehmertum anderseits, bedeutet, wobei der kalifornische Staat und die Bundesregierung als Schlichter naturgemäß vor allem Eigentum und Sicherheit zu ichüten haben.

Es wird sich fragen, wie sicher die Gewerkschaftsleitung ihrer Leute sei. Die Arbeiter des Westens sind nicht zu vergleichen mit festgesessenen europäischen Rollegen, die seit Jahrzehnten organisiert waren, ihre Beiträge zahlten und vor jedem Streit das Aeußerste aufwandten, um auf andere als konfliktweise Art die Differenzen zu lösen. Bis vor einem Sahre noch galten eigentlich die Arbeiterorganisationen als halb und halb verfehmt, und wer versuchte, Leute zusammen zu bringen, damit ein Lohnkampf geführt werden könnte, war eigentlich ein gezeichneter Zuchthauskandidat, den man bei der erstbesten Gelegenheit unschädlich zu machen versuchte. Mehr als ein unschuldiges Opfer wurde mit dem Berdacht eines Berbrechens belastet, eingestedt und vielleicht endgültig erledigt. Die Namen "Sacco und Banzetti" oder "Moonen und Billings" sind bekannt ....

Durch Roosevelt wurden die Organisationen regelrecht "anempfohlen" und damit dem gesamten Unternehmertum gesagt, daß es positiv über die Formationen zu denken habe: Durch die Gewerkschaften sollte die "N. R. A." das wahre Bild der Lohnhöhen bekommen, und die Gewertschaften sollten die Macht werden, mit deren Silfe die Regierung Respektierung vereinbarter Löhne im ganzen Lande durchseken wollte. An Streits dachten die neuen Regierungsfreise nur insofern, als da und dort der Widerstand von Trusts gegen die staatlich empfohlenen Löhne zu erwarten war.

In Kalifornien nun scheint die Bewegung losgebrochen zu sein, weil bestimmte Gewerkschaften den Bogen über das normale Maß zu spannen versuchen. So sollte die Ans werbungsstelle für Seeleute ohne Teilnahme der Unternehmer nur von den Arbeitnehmern kontrolliert werden. 3wed war, die Seeleute bis zum letzten Mann in die Organisation herein zu bekommen. Dieser Zwed wird übrigens gerade während des Streiks aufs Entschiedenste verfolgt.

Zeichen für die lonale Haltung der Gewerkschaften sind die Bildung einer Gewerkschaftspolizei, die mit der staatlichen Sand in Sand arbeitet, um Störer hochheben 3u tönnen, die Bezeichnung von Lokalen, in welchen das Publifum "unbestreitt" effen tann, sind andere Vortehren. Beunruhigend wirkt, daß schon zu Anfang mehr als ein halb Dutend Tote notiert wurden.

Die Aufführung der Streikenden wird Roosevelt aufs Ronto geschrieben werden, und darum hängt so viel davon ab, ob sein Vertrauen in die Menschennatur, der er gläubig Rechte und Verantwortungen zuspricht, zuschanden werde oder siege ...

## Die Tunganen Turkestans

haben die aroken Städte, in welchen die Chinesen bisher Gouverneure, Militar, Steuerbeamte siten hatten, die für das Land nichts taten, nur für sich selbst, besetzt: Rhotan, Jarkand, Raschgar und andere. Ein neuer Staat fast in der Mitte Asiens entsteht. Db von Japan, ob von Mostan gefördert, läßt sich nicht beurteilen. Der Berdacht fällt eber auf Moskau. Bufällig sind Rosaken auf der andern Seite dieser chinesischen Westfolonie erschienen: In Urumtschi. Bielleicht geht es um eine großangelegte Sicherung der Baitalstellung in der Westflanke, ein Abriegeln des Kontinents bis zum Ruen Lun ... Jedenfalls gehört die Tunganenrevolte ins Rapitel Rugland-Japan.